

## PROTOKOLL ÜBER DIE GENERALVERSAMMLUNG DES "VEREINS DER KAMELTREIBER LEGAU"

AM KAMELFREITAG 1993 in der "BADISCHEN WEINSTUBE" ZU GRÖNENBACH

---

Indem, daß in diesem Jahr die ersten Kameltreiber bereits vor 14 Uhr das Tagungslokal betraten, dieselben außerdem sehr durstig waren und zusätzlich sich der offizielle Beginn der Versammlung bis auf 16.17 Uhr verzögerte, deutete sich bereits an, daß die bevorstehende Versammlung sehr turbulent und ereignisreich verlaufen werde. Den Köpfen, den Stimmbändern, den Kehlen und dem Erinnerungsvermögen der Anwesenden standen wieder einmal einige Stunden härtester Belastung bevor.

### 1. Begrüßung

In Anbetracht der fortgeschrittenen Tageszeit faßte sich der 1. Präsident Kadi Schneider in seiner Eröffnungsansprache kurz, versäumte es aber erfreulicherweise nicht, die Aufmerksamkeit seiner 14 Zuhörer mit dem traditionell üblichen und verheißungsvollen Ausspruch: "Indem, daß..." zu beginnen.

Als weitest angereiste Kameltreiber konnte er diesmal Frl. Gabi Gehring aus Frankfurt und Herrn Tomas Bitter aus Steinfeld willkommen heißen.

Die 6 Maß Präsidentenfreibier wurden auf eine eventuell später eintretende Trockenperiode vertagt. Der für diesen Zeitpunkt äußerst ungewöhnliche Zustand, daß alle (in Worten: 15) anwesenden Kameltreiber/-innen ihre Gläser zumindest teilweise gefüllt vor sich stehen hatten, wurde dazu genutzt, die erste allgemeine Trinkpause abzuhalten. Während dieser Pause ertönte auch erstmals der Schlachtruf unseres Vereins: "S Kamel - kutt!!"

### 2. Verlesen des Protokolls der Generalversammlung 92 durch den Schriftführer

Das aktuelle Protokoll, das vom Schriftführer traditionsgemäß am Gründonnerstag verfaßt und getippt worden war, erreichte wieder den stolzen Umfang von 6 Seiten. Die Versammlung lauschte mit großem Interesse der Verlesung und genehmigte die vorliegende Fassung in allen Einzelheiten.

### 3. Bericht des 1. Vorsitzenden übers abgelaufene Vereinsjahr

Der Präsident würdigte zunächst den äußerst gelungenen Ablauf der GV 92, lobte (nicht ohne Hintergedanken) den Tagungswirt Markus Auer über alle Maßen, der sich als Spender derselben außerordentlich großzügig gezeigt hatte. Dann ließ Kadi Schneider die angeregten Diskussionen über alle möglichen Themen, die für alle kameltreibenden Völker von Bedeutung sind, und auch im Verein übers ganze

Jahr hinweg leidenschaftlich geführt worden waren, noch einmal kurz revuepassieren. Zusammenfassend ließ er durchblicken, daß ihn der momentane Stand der Wirtschaft und der weltpolitischen Gesamtlage vom Kauf eines Kamels abhalte.

Als weitere Aktivitäten erwähnte er die regelmäßig (meist freitags) stattfindenden Sitzungen im Vereinslokal und die Teilnahme an der Lampionsfloßfahrt auf der Iller, bei der die Besatzung des Kameltreiberfloßes erst nach Stunden festgestellt hatte, daß man auf einer Sandbank gestrandet war. Selbst dieses Ereignis hätte die allgemein Stimmung in keinster Weise getrübt, wäre nicht durch diese Panne das Bierfaß leckgeschlagen und heimlich, still und leise literweise köstlicher Gerstensaft in den ohnehin schon hochwasserführenden Fluß geströmt. Der Präsident nannte das Vorgehen der floßfahrenden Kameltreiber beispielhaft, wie sie selbst solch brenzlige Situationen in den Griff bekämen: Sie bestimmten den Steuermann Matthias Fladner zum Alleinschuldigen und hofften auf Rettung.

Desweiteren beteiligten sich einige Mitglieder an 2 Kameltreiberhochzeiten, die von allen Seiten als voll gelungen beurteilt worden waren..

Den absoluten Höhepunkt im Vereinsjahr 92 stellte jedoch laut Präsident der 2. Kameltreiberball im Grömerhofsaal zu Illerbeuren dar.

Seinen Ausblick in die Zukunft des Vereins begann der Präsident mit der Bestellung des Präsidentenfreibiers, was die allgemeine Zustimmung der Versammlung fand und zur einstimmigen Entlastung der gesamten Vorstandschaft führte.

#### 4. 2. Trink- und zugleich 1. Eierpause

Die Durchführung dieses Programmpunktes wurde durch 2 Umstände maßgebend erschwert:

1. Die Salatsoße, die traditionsgemäß zu den Eiern verzehrt wird, läßt sehr lange auf sich warten.

2. Es sind keine Maßkrüge vorhanden.

Während der 1. Mangel relativ zügig behoben werden konnte, drohte das Fehlen der Litergefäße für Bockbier den Verlauf der Versammlung ernsthaft zu gefährden.

Die Flexibilität der Kameltreiber wurde jedoch mit der Maßnahme, den Bock ausnahmsweise unter Protest auch aus Halbe-Gläsern zu trinken, eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Bemühungen des Tagungslokalwirts gipfelten darin, daß er eine überdimensionale Blumenvase als Bockbier-Humpen zur Verfügung stellte.

Der Vorschlag vom stellvertretenden Schriftführer Hermann Natterer, vereinseigene Kamelmaßkrüge anzuschaffen, löste die erste leidenschaftliche Diskussion aus und machte dadurch die Wahl eines Diskussionsleiters notwendig. Vorgeschlagen wurden Petrus Mayr, Gabi Gehring, Tom Bitter und Hugo Diepolder; letzterer versprach, 2 Maß zu bezahlen, wenn er gewählt würde, worauf sein Konkurrent Tom 3 Maß in Aussicht stellte, sollte die Versammlung ihn vor dem großen und verantwortungsvollen Amt verschonen. Da wohl noch genügend Freibier im Umlauf war, verzichteten die Mitglieder auf jegliches Wahlgeschenk und wählten Tom mit 6

Stimmen zum Diskussionsleiter für die Dauer der Versammlung. Eine Welle der Begeisterung (auch "La Ola" genannt) schwappte durch den Konferenzraum. Positiv zu vermerken ist auch die Tatsache, daß sich die Wahl eines stellvertretenden Diskussionsleiters erübrigte, da Sir Tom versicherte, selbst nüchtern bleiben zu wollen; ein Versprechen, dessen Einhaltung jedoch zu später Stunde niemand mehr überprüfen konnte.

Im Verlauf der Diskussion zum erweiterten Problemkreis vereinseigene Kamelmaßkrüge kristallisierten sich folgende Vorschläge heraus:

Die Anschaffung von 6 Maßkrügen wurde mit 1 Stimmenthaltung in die erfahrenen Hände von Hermann Natterer gelegt, durch die bereits das eine oder andere dieser edlen Gefäße gegangen war.

Erweitert wurde dieser Beschluß um den Vorschlag des Vereinswirts Berthold Stumpp, der den Kauf einer Vereinswirtschaft anregte. Sein Blick richtete sich dabei eindeutig auf die Mitglieder eines Familienbetriebes in Lindenberg. Daraufhin erklärte sich Gabi Gehring bereit, anstatt der gesamten Wirtschaft in Lindenberg 6 Maßkrüge zur Verfügung zu stellen. Doch B. Stumpp gab sich mit dieser Zusage nicht zufrieden und schlug vor, den Karfreitag 94 in Lindenberg zu verbringen. Noch bevor über diesen Vorschlag abgestimmt werden konnte, erreichte die Versammlung folgende freudige Mitteilung: Sämtliches Bockbier, das getrunken wird, spendiert der Tagungslokalwirt. Anschließend sollten die Frei- und Strafmaßen folgen, die im Verlauf der Versammlung freiwillig zugesagt oder vom Diskussionsleiter verhängt würden. Die Buchführung über diese Maßnahme wurde in die vertrauensvollen Hände des Schriftführers gelegt, dessen Kugelschreiber zu diesem Zeitpunkt schon heißzulaufen drohte.

#### 5. Bericht des 2. Vorsitzenden C.-A. Mayr

Der 2. Vorsitzende zeigte sich überaus stolz, daß bereits der Nachwuchs im Verein sich der Kamelreiterei mit Begeisterung zuwende. So sei die Tochter des Faschingsvorstandes Annalisa Schneider fanatische Kamelreiterin, nachdem das Schaukelkamel von Felicitas Müller (4 Jahre) eingeritten worden war. Felicitas wurde daraufhin in den Verein aufgenommen und zwar rückwirkend vom Zeitpunkt ihres ersten Kamelrittes. Außerdem wurde sie einstimmig zur stellvertretenden Einreiterin gewählt.

#### 6. Bericht des Kassiers verlesen durch C.-A. Mayr

Der optisch und gestalterisch hervorragend gelungene Kassenbericht, der auch einige Anträge an die Versammlung beinhaltete, wurde zwar zur Kenntnis genommen, zur Abstimmung über die darin gemachten Vorschläge kam es jedoch bis heute nicht, da es einem abwesenden Kassier naturgemäß äußerst schwerfällt, seinen Wünschen und Verbesserungsvorschlägen den nötigen Nachdruck zu verleihen.

## 7. Bericht des 1. Einreiters und Zuchtwarts

Petrus Mayr philosophierte über die Bedeutung seiner beiden Ämter und konnte sich nach langem Hin und Her dazu durchringen, die Sparte Zuchtwesen für das nächste Geschäftsjahr in verstärktem Maße voranzutreiben. Als ihm kurzzeitig der rote Faden, der ihn durch seine Ansprache leiten sollte, verlorenging, bestellte er geistesgegenwärtig eine Maß und sprudelte sodann in gewohnter Manier weiter. Schließlich drohte er seine eigentliche Fachkompetenz zu überschreiten und schnitt das Thema Marketing an. Er konnte feststellen, daß die Werbewirksamkeit des Kamels seit neuestem sich nicht mehr nur auf Zigaretten erstreckt, sondern auch die Auto- und Getränkeindustrie auf das Wüstenschiff setze. Diese seine Beobachtungen konnte er wie immer mit einschlägigen Zeitungsausschnitten belegen. Zum Abschluß seiner Ausführungen dankte er für die gute Zusammenarbeit mit dem Dompteur und löste anstelle des Applauses eine weitere La-Ola-Welle aus, die so manche Gläser und Kameltreiber fast zum Überschwappen brachte.

## 8. Bericht des Vereinswirts

B. Stump rechtfertigte die Bierpreiserhöhung im Vereinslokal mit der allgemeinen Lohn- Preisspirale und stellte klar und deutlich fest, daß eine schlagartige Erhöhung der Bierpreise seitens der Brauerei schlichtweg ein Saustall sei. Der Vereinswirt spendierte daraufhin unzählige Biere und versicherte, daß das 2-Mark-Bier im Gromerhof auch weiterhin Bestand haben werde.

## 9. Bericht des Sportlichen Direktors

Aus aktuellem Anlaß legte Peter Waizenegger den Schwerpunkt seiner diesjährigen Ausführungen auf die Reiterei. Reiten sei die ideale Maßnahme zur Stärkung der Bauch- und Rückenmuskulatur. Seit er wieder mehr reite, gehe es ihm gesundheitlich und auch psychisch wieder ganz hervorragend. Vor allem das wechselweise Reiten auf klein- und großhöckrigen Kamelen würde ihm den so wichtigen Ausgleich zum Alltagsstreß bereiten. Zum Abschluß gab er lautstark die Devise fürs kommende Jahr aus: "Man reitet wieder mehr!!"

## 10. Bericht des Textilwarts

Hans-Willi verglich die Kameltreiber mit den Kamelen und erachtete es daher als unnötig, weitere Einheitskleidung anzuschaffen. Herrn Markus Auer überreichte er als kleines Dankeschön ein Kamel-T-Shirt.

## 11. Kässpätzeneessen

## 12. Kamelball

Der Kamelball 93 wurde insgesamt als großer Erfolg gewertet; jedoch die Abstimmung, ob auch im Jahre 94 dieses Großereignis durchgeführt werden sollte, wurde so lange hinausgezögert, bis sie schließlich ganz und gar in Vergessenheit geriet.

## 13. Bericht des stellvertretenden Tankwarts

Josef Schneider blickte mit glänzenden Augen auf ein erfolgreiches Trinkerjahr zurück und hoffte auf die erste Betankung eines lebendigen Kamels.

## 14. Bericht des Zeugwarts

Der Bau eines Floßes, die Planung einer Ausfahrt nach München-Hellabrunn zwecks Vermessung eines Kamels zum längst fälligen Sattelbau, die Anfertigung eines wunderschönen Schaukelkamels in Zusammenarbeit mit Künstler Pusan und Kamelföhner Hugo, sowie der Besuch der Karawanserei Neuseeland waren die Aktivitäten des Zeugwarts Schnuffi Mayr. Somit konnte auch er auf ein arbeits- und ereignisreiches Jahr zurückblicken.

## 15. Kameltreiberausflug

Auch heuer liefen wieder zahlreiche Vorschläge für einen Vereinsausflug ein, die jedoch, weil sie sowieso nicht verwirklicht würden, aus dem Protokoll gestrichen wurden.

Auch das Thema Vereinseigene Trinkgefäße taucht ab diesem Zeitpunkt immer wieder sporadisch in den Notizen des Schriftführers auf. Besonders Diskussionsleiter Tom und Vereinswirt Berthold setzten sich immer wieder vehement für die Anschaffung derselben ein.

## 16. Spende für Missionszwecke

Nach langer Diskussion rang sich die Versammlung einstimmig dazu durch, 1.000 DM an Schwester Herta in Bolivien zu spenden. Weitere kontrverse Debatten löste die Frage aus, ob diese Großzügigkeit auch öffentlich bekannt gemacht werden sollte. Alle Anwesenden außer dem Schriftführer sprachen sich schließlich dafür aus, diese Tatsache unter den sog. "Bollen" im Kirchenanzeiger zu vermerken. Glücklicherweise wurde die Spende mittlerweile übergeben und die Selbsthuldigung hat bislang noch nicht stattgefunden.

## 17. Ausklang

Der Ausklang der diesjährigen Versammlung kann getrost als äußerst unharmonisch bezeichnet werden, eine Tatsache, die v.a. Herrn Alfons Schneider zu verdanken ist, der sich als einziger Betroffener weigerte, die ihm verhängten Strafmaßen zu bezahlen.

Nach kurzen aber heftigen Redeattacken beruhigten sich die Gemüter jedoch wieder und dem feucht-fröhlichen Beisammensein waren fast keine Grenzen mehr gesetzt.

---

Für die Protokollführung verantwortlich:

*Richard Hess*

Richard Hess

(1. Schriftführer)

Vorgelesen bekommen und genehmigt:

Die Vorstandschaft